

Sie lebt von breiten Akkorden

Mirjam Pflüger bestreitet Orgelmusik zur Marktzeit

Von Siegfried Kouba

VS-Villingen. Die Orgelmusik zur Marktzeit gestaltete am vergangenen Samstag in der Benediktiner-Kirche Mirjam Pflüger aus Stuttgart. Die junge Organistin ließ Werke von Ligeti, Bach und Muffat hören. Die Toccata septima aus dem »Apparatus musico-organisticus« des aus Savoyen stammenden Georg Muffat bot ihr Gelegenheit, die Registrierungs- und Klangmöglichkeiten der Silbermannrekonstruktion auszuloten.

Die Toccata gehört zu einem groß angelegten, 15-teiligen Werk, das 1690 in Salzburg veröffentlicht wurde. Sie lebte aus aus mehreren Teilen mit unterschiedlichen Tempi, breiten Akkorden, Tonartwechseln, freudigem Spielwerk, schnarrenden, nasal und hell-silbrigen Registern, Verwendung des Tremolanten, Chromatik und voll klingender Orgel.

Mit geradezu behänder



Die Organistin Mirjam Pflüger beweist mit Werken von Ligeti, Bach und Muffat ihr reifes Können und die schattierungsreiche Palette der Silbermann-Disposition. Foto: Kouba

Leichtigkeit erklang alles zwischen einem glänzend-höfischen Maestoso und einem wirbelnd-bewegtem Schluss. Der Eindruck war enorm, bewiesen wurde virtuosos Können.

Ausgewählt hatte sie die Nummern VIII und IV aus dem »Musica Ricercata«, einem Klavierzyklus, dessen Teile für Orgel arrangiert wur-

de. Ein dunkler Walzer stieg aus der Tiefe bei Nr. IV empor, Becher-Pfeifen sangen ihre Melodie, erhellende Impressionen tauchten auf, bis sich alles zu einem verträumten Schluss rundete.

Im Zentrum des Programms stand die Triosonate in d-Moll von Johann Sebastian Bach. Der Kopfsatz des BWV 527 ist zwar Andante überschrieben, wurde aber in einem erfreulich angezogenen Tempo interpretiert, atmete gleichwohl angenehm-beruhigende Ausstrahlung bei zurückhaltender Registrierung. Der gesangliche Charakter des »Adagio e dolce« wurde zu bezaubernder, meditativer Musik, wobei man staunen durfte, wie aus einem technischen Apparat derart menschliche Regungen angestoßen werden, die berühren. Im Drei-Achtel-Takt wurde alles zu einem lebensbejahenden Rondo geformt, wobei kecke Verzierungen jugendlichen Schwung bewiesen.